

Unbekanntes Doppel Ein Neufund zur Überlieferung der Seneca-Übersetzungen des Dietrich von Pleningen

Klaus Klein

Die vor allem in den Jahren 1515–1520 entstandenen deutschen Übersetzungen der moralphilosophischen (Pseudo-) Seneca-Schriften durch Dietrich von Pleningen / Plieningen¹ (ca. 1453–1520) sind nur aus zwei großformatigen Handschriften bekannt: Aus Darmstadt, Universitäts- und Landesbibl., Hs. 290 (309 Bl., bald nach 1520)² und aus Wien, Österr. Nationalbibl., Cod. 2798 (II + 219 Bl., um 1520–30)³. Beide Handschriften überliefern die folgenden 13 Schriften in der gleichen Reihenfolge – mit Ausnahme der beiden letzten Stücke, die in der Wiener Handschrift in umgekehrter Reihenfolge stehen:⁴

- 1) ‚De ira‘ (‚Vom Zorn‘)
- 2) ‚De clementia‘ (‚Von der Sanftmut‘)
- 3) ‚De providentia‘ (‚Von der göttlichen Vorsehung‘)
- 4) ‚De vita beata‘ (‚Vom glückseligen Leben‘)
- 5) ‚De otio‘ (‚Von der Muße‘)
- 6) ‚De brevitae vitae‘ (‚Von der Kürze des Lebens‘)
- 7) ‚De paupertate‘ (‚Von der Armut‘)
- 8) ‚Consolatio ad Marciam‘ (‚Tröstung an Marcia‘)
- 9) ‚De remediis fortuitorum‘ (‚Über die Mittel gegen Unfälle‘)
- 10) ‚De tranquillitate animi‘ (‚Vom unbetrübten Leben‘)
- 11) ‚De constantia sapientis‘ (‚Von der Standhaftigkeit des Weisen‘)
- 12) ‚Liber de moribus‘ (‚Über die Sitten‘)
- 13) ‚Proverbia‘ (‚Sprichwörter‘)

Daneben waren bisher zwei weitere Handschriften bekannt, die nur je eine dieser Schriften überliefern: Die ‚Consolatio ad Marciam‘ (‚Tröstung an Marcia‘) in München, Staatsbibl., Cgm 977 (I + 71 Bl., v. J. 1519)⁵ und die ‚Proverbia‘ (‚Sprichwörter‘) in Dessau, Landesbücherei, Hs. Georg. 221.8° (I + 42 + 1 Bl., v. J. 1515)⁶. Hinzukommt nun eine wei-

tere Handschrift, die – von der Forschung bisher nicht bemerkt – 1833 im Augsburger Antiquariat Birett zum Kauf angeboten worden ist:⁷

MSC. Ch. continens: Lucius Anneus Seneca „vom seligen Leben“ fol. constat 75. scriptis col. una. Ad interiora optima conservatum. Charta alba, firma, latos habet margines, notis inscriptos initiales major. eleganter pictas, absque pag. inscript. ac fol. numeris. 1517. Praemittitur dedicatio fol. 3. quam sequitur opus ipsum hoc praevio titulo: „Hie facht an das buch Lucii Annei Senecae zu Gallioni seinem bruder geschriben von dem seligen Leben: durch mich dietrichen v. pleningen geteutsch: In fine: Hie endet sich Seneca vom seligen Leben Auf den 5ten tag Augusti Anno 1517. Durch mich dietrichen von pleningen Ritter und doctor Geteutsch.“ – 4.

Wer damals die 75 Blätter umfassende und ein-spaltig eingerichtete Papierhandschrift erworben hat, die eine Datierung für das Jahr 1517 trägt, ist unbekannt. Einige der deutschsprachigen Handschriften aus der damaligen Auktion befinden sich heute in Bibliotheken in Berlin, Köln, Leipzig, London, München, Paris, St. Petersburg, Tübingen, Wien und Wolfenbüttel; andere deutschsprachige Handschriften – darunter auch diejenige mit der Übersetzung Dietrichs von Pleningen – konnten bislang nicht geortet werden.

In den beiden vollständigen Handschriften in Darmstadt und Wien mahnt eine Besonderheit bei der Verzeichnung der oben unter Nr. 4 und Nr. 5 angeführten Schriften zur Vorsicht bei der Textbestimmung: In diesen Handschriften folgt nämlich auf die Nr. 4 unmittelbar die Nr. 5 – ohne Absetzung und ohne Überschrift. Während der Textbeginn von Nr. 4 (‚Vom glückseligen Leben‘) lautet: *Hie facht an das Buch Lucy Annei Seneca zu Gallioni seinem bruder geschriben von dem säli-*

gen leben / durch mich dietrichen von Pleningen geteusch, heißt es nach der Nr. 5 (Von der Muße): *Hie Endet sich Seneca vom sälligen leben auff den Ain und treyssigsten tag des monats octobris Anno 1515 durch mich Dietrichen von Pleningen: Ritter vnd doctor geteusch ec.*⁸ Der Übergang von Text Nr. 4 zu Text Nr. 5 ist in der Darmstädter Handschrift auf Bl. 157v ebensowenig optisch markiert wie in der Wiener Handschrift auf Bl. 116rb.

Abgesehen von der Datierung und von minimalen orthographischen Abweichungen sind die beiden hier aus der Darmstädter Handschrift angeführten Textpassagen identisch mit denen in der Wiener Handschrift – und auch mit den aus

dem Verkaufskatalog von 1833 bekannten Textpassagen. D. h. auch die heute verschollene Handschrift wird (ohne erkennbare Absetzung) die Übersetzungen der beiden Seneca-Schriften ‚De vita beata‘ und ‚De otio‘ enthalten haben. In den beiden großformatigen Pleningen-Handschriften beanspruchen die Übersetzungen der beiden Schriften 34 bzw. 24 Blätter (Darmstadt: Bl. 131r–165r; Wien: Bl. 97va–121rb). In der verschollenen Handschrift aus dem Antiquariat Birett wurden dafür 75 Blätter benötigt, denn die Handschrift hatte nur Quartformat. Man darf gespannt darauf sein, ob und wo die verschollene Handschrift wieder auftaucht.

Kontakt

Klaus Klein

Andréstr. 13 · 35039 Marburg

Anmerkungen

- 1 Im ‚Verfasserlexikon‘ und im ‚Verfasserlexikon Deutscher Humanismus‘ wird die vom ‚Handschriftencensus‘ übernommene Namensform „Dietrich von Pleningen“ verwendet. Im ORDA16-Projekt wird der Autor nach der heutigen Benennung seines Herkunftsortes (‚Pleningen‘ südlicher Stadtbezirk von Stuttgart) als „Dietrich von Pleningen“ bezeichnet. – Zum Projekt ‚ORDA16: Online-Repertorium Deutsche Antikenübersetzung 1501–1620‘ (<<https://www.orda16.gwi.uni-muenchen.de/>>) vgl. Bernd Bastert, Johannes Klaus Kipf, Nikolas van Essenberg, Florian Fleischmann und Caroline Fußbach, Online-Repertorium Deutsche Antikenübersetzung 1501–1620 (ORDA16), in: *ZfDA* 153 (2024), S. 254–261 (vgl. <<https://doi.org/10.3813/zfda-2024-0012>>).
- 2 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/8604>>.
- 3 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/11128>>.
- 4 Die lateinischen Benennungen sind dem Artikel von Franz-Josef Worstbrock in der 2. Auflage des ‚Verfasserlexikons‘ (Bd. 11 [2004], Sp. 361) entnommen; die deutschen Entsprechungen lehnen sich an die Bezeichnungen im Wiener Handschriftenkatalog von Hermann Menhardt (Bd. 1 [1960], S. 307–310) an.
- 5 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/9974>>.
- 6 Vgl. <<https://handschriftencensus.de/8899>>.
- 7 Vgl. Antiquar Wilhelm Birett, XI. Verzeichniss von 250 verschiedenen Manuscripten auf Pergament und Papier aus dem Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten [---], welche am 28. Mai 1833 und den folgenden Tagen [...] versteigert werden, Augsburg 1833, S. 57 (Nr. LV). – Vgl. jetzt <<https://handschriftencensus.de/25877>>; dort auch der Link zum online zugänglichen Antiquariatskatalog.
- 8 Zitiert nach Adolf Schmidt, Mitteilungen aus deutschen Handschriften der grossherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 28 (1896), S. 17–31, hier S. 19.